



Ein Projekt der Kreis-Volkshochschule Düren in  
Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro der Stadt Düren  
im Auftrag der job-com des Kreises Düren

## **Projektdokumentation** 2006 - 2009



## **Impressum**

### **Herausgegeben von:**

Frauenbüro der Stadt Düren  
Weierstr. 6  
52349 Düren  
Tel.: 02421 25-2260, -2261  
E-Mail: frauenbuero@dueren.de

Kreis-Volkshochschule Düren  
Bismarckstr. 16  
52351 Düren  
Tel.: 02421 22-2836  
vhs@kreis-dueren.de

### **Text und Redaktion:**

Jutta Ohlmann, Projektmitarbeiterin  
Agnes Zilligen, freie Journalistin

Düren, Juni 2009

Foto Deckblatt: Pressefoto Projektstart April 2006

*Teilzeitausbildung für junge  
Mütter mit Kind(ern)  
im Kreis Düren*

Ein Projekt der Kreis-Volkshochschule Düren in  
Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro der Stadt  
Düren im Auftrag der job-com des Kreises Düren

Projektdokumentation  
2006 - 2009

# Vorwort

In den letzten Jahren ist der Anteil junger Mütter ohne qualifizierten Berufsabschluss gestiegen. Viele junge Frauen wagen den Berufs(wieder)einstieg nicht, da sie befürchten bei einer 40 Stunden Woche die Betreuung ihrer Kinder zu vernachlässigen. Ein weiteres Hemmnis stellt bei jungen Müttern die Angst dar, den schulischen Anforderungen nicht gewachsen zu sein, da der letzte Schulbesuch Jahre zurück liegt. Die Folgen sind oft geringe Chancen im weiteren Berufsleben.

Ziel des Projektes „Teilzeitausbildung für junge Frauen mit Kind(ern) im Kreis Düren“ war, jungen Müttern, die Arbeitslosengeld II empfangen, eine qualifizierte Teilzeitausbildung zu ermöglichen und somit zur Chancengleichheit von jungen Frauen mit Kind(ern) in der Ausbildung beizutragen.

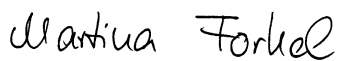
Im April 2006 startete das Projekt der Kreisvolkshochschule Düren, im Auftrag der job-com des Kreises Düren und in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro der Stadt Düren. Bis Ende März 2009 wurde die Maßnahme insgesamt drei Mal durchgeführt. Mit Hilfe des Projektes ist es gelungen, zahlreichen jungen Müttern im Kreis Düren eine gleichberechtigte Teilhabe am betrieblichen Ausbildungs- und Arbeitssystem zu ermöglichen.

Der Kreis Düren hat damit einen wichtigen Beitrag zur Erprobung neuer innovativer Ausbildungsplatz- bzw. Beschäftigungsmodelle geleistet.

Dennoch ist es – trotz gesetzlicher Verankerung – in der Praxis noch ein langer Weg, Teilzeitausbildung als Regelausbildung zu etablieren. Diese Veröffentlichung soll die Möglichkeit der Teilzeitausbildung bei Betrieben und jungen Eltern bekannter machen und Anstöße zur Nachahmung geben.

Die Betriebe, die bereits in Teilzeit ausbilden, bestätigen eine außerordentlich hohe Motivation und Zuverlässigkeit bei den Auszubildenden! Die öffentlichen Kassen werden längerfristig entlastet!

Junge Mütter darin zu unterstützen, eine Ausbildung in Teilzeit zu absolvieren, ist also sowohl für die Kommunen als auch für die Ausbildungsbetriebe eine Investition, die sich auszahlt.



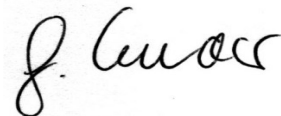
Martina Forkel

*job-com Kreis Düren*



Regina Debus

*Kreis-VHS Düren*



Gilla Knorr

*Frauenbüro Stadt Düren*

# Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangssituation	Seite	5
2.	Projektziele und – inhalte	Seite	9
2.1.	Auswahlverfahren	Seite	10
2.2	Trainingsmaßnahme	Seite	12
2.3	Praktika	Seite	14
2.4	Vermittlung in eine Teilzeitausbildung	Seite	17
2.5	Ausbildungsbegleitung	Seite	20
3.	Sozialpädagogische Begleitung	Seite	20
4.	Projektergebnisse und – auswertung	Seite	23
5.	Öffentlichkeitsarbeit	Seite	24
6.	Fazit	Seite	25
7.	Anhang	Seite	28

# 1. Ausgangssituation

Eine qualifizierte Berufsausbildung ist eine wichtige Grundlage, um junge Frauen mit Kind(ern) nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Sie schafft zudem die Voraussetzung für die Sicherung des Lebensunterhaltes und die Entwicklung einer selbständigen Lebensperspektive.

Nur wenige junge Mütter zwischen 16 und 25 Jahren verfügen über einen qualifizierten Berufsabschluss. Vielen jungen Frauen, die vor einer Ausbildung schwanger werden, mangelt es häufig an der notwendigen Unterstützung und Hilfestellung für einen beruflichen Start. Eine Schwangerschaft während der Ausbildung führt häufig zum frühzeitigen Abbruch der Berufsausbildung und in der Folge zur dauerhaften Abhängigkeit von staatlichen Leistungen.

Der Verzicht auf einen Berufsausbildungsabschluss bedeutet nicht nur eine schlechtere Ausgangsposition im Hinblick auf Chancen im weiteren Berufsleben, sondern führt zu erheblichen Problemen bei einem Berufs(wieder)einstieg nach der Familienphase. Oftmals werden diese jungen Mütter als Ungelernte erwerbstätig oder geben ganz auf.

Die Tatsache, dass junge Frauen mit Kindern keine Berufsausbildung absolvieren oder eine begonnene Ausbildung abbrechen, ist nicht zuletzt entscheidend auf herrschende Defizite in unserem dualen Vollzeit-Ausbildungssystem zurück zu führen, das eine Vereinbarkeit von Elternschaft und Berufsausbildung erschwert. Zum einen stehen keine ausreichenden Ausbildungsplätze zur Verfügung, die die besondere Situation der jungen und oftmals alleinerziehenden Mütter berücksichtigt. Zum anderen mangelt es häufig an persönlicher Unterstützung und Begleitung, die je-

doch aufgrund der spezifischen Lebenssituation der jungen Mütter notwendig ist, damit sie eine Ausbildung erfolgreich absolvieren können.

Um jungen Eltern die Möglichkeit zu geben, eine qualifizierte Ausbildung neben der Kinderbetreuung aufzunehmen, beschloss der Bund-Länder-Ausschuss „Berufliche Bildung“ 2001 bereits ein Eckwertepapier zu einer modifizierten Vollzeitausbildung.

Erfreulicherweise erhielt mit der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes mit Wirkung vom 01.04.2005 die Teilzeitausbildung endlich auch eine gesetzliche Grundlage (§ 8, BBiG).

Seither wird es jungen Eltern möglich, eine qualifizierte Ausbildung neben der Kinderbetreuung aufzunehmen.

### **Berufsbildungsgesetz § 8**

*(1) Auf gemeinsamen Antrag der Auszubildenden und Ausbildenden hat die zuständige Stelle die Ausbildungszeit zu kürzen, wenn zu erwarten ist, dass das Ausbildungsziel in der gekürzten Zeit erreicht wird. Bei berechtigtem Interesse kann sich der Antrag auch auf die Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit richten (Teilzeitberufsausbildung). Berechtigtes Interesse liegt vor, wenn Kinder betreut oder Angehörige gepflegt werden.*

*(2) In Ausnahmefällen kann die zuständige Stelle auf Antrag Auszubildender die Ausbildungszeit verlängern, wenn die Verlängerung erforderlich ist, um das Ausbildungsziel zu erreichen. Vor der Entscheidung nach Satz 1 sind die Ausbildenden zu hören.*

*(3) Für die Entscheidung über die Verkürzung oder Verlängerung der Ausbildungszeit kann der Hauptausschuss des Bundesinstituts für die Berufsbildung Richtlinien erlassen.*



Die praktische Umsetzung einer Teilzeitberufsausbildung in den Betrieben kann dabei wie folgt aussehen:

- 1.) Der Betrieb und die /der Auszubildende einigen sich im Falle einer Teilzeitausbildung auf eine Stundenzahl zwischen 20 und 30 Wochenstunden und sprechen ab, zu welchen Zeiten diese Stunden geleistet werden (Vormittag / Nachmittag / Wochenzeitkonto).
- 2.) Dem Ausbildungsvertrag wird ein Zusatz beigelegt, in dem die Teilzeitvereinbarung schriftlich festgehalten ist.
- 3.) Der Berufsschulunterricht findet während der regulären Unterrichtszeit (d.h. in der Regel in Vollzeit) statt.

Insgesamt gibt es zwei mögliche Varianten der Ausbildung in Teilzeit:

### **1.) Teilzeitausbildung ohne Verlängerung der Ausbildungszeit**

Hier beträgt die Arbeitszeit einschließlich des Berufsschulunterrichts mindestens 25 und maximal 30 Wochenstunden.

### **2.) Teilzeitausbildung mit Verlängerung der Ausbildungszeit**

Dabei beträgt die Arbeitszeit einschließlich des Berufsschulunterrichts mindestens 20 Wochenstunden.

Trotz der Gesetzesnovellierung zeigen jedoch regionale und bundesweite Recherchen an Hand entsprechender Einträge bei den Kammern, dass die Möglichkeit der Teilzeitausbildung bisher von Ausbildungsbetrieben kaum aufgegriffen wurde.

Erste Erfahrungen mit Teilzeitberufsausbildungen im Rahmen von Modellprojekten, die in verschiedenen Bundesländern durchgeführt wurden, haben gezeigt, dass viele junge Mütter häufig nicht in der Lage sind, die Voraussetzungen für die Aufnahme einer Ausbildung selbständig zu organisieren.

Mit der Aufnahme einer Ausbildung tragen sie eine Mehrfachbelastung: Ausbildung, Kindererziehung, Haushalt, geringe oder keine Unterstützung durch den/die Partner/in und die Familie. Der Weg zu einem anerkannten Berufsabschluss erfordert viel Engagement, Problemlösungskompetenz und eine hohe Frustrationstoleranz. Nach einem Abbruch der Ausbildung steht zu befürchten, dass die jungen Mütter einen erneuten Anlauf für eine Ausbildung oder Qualifizierung nicht so schnell unternehmen werden und dadurch für längere Zeit im Arbeitslosengeld II-Bezug verbleiben. Um eine erfolgreiche Integration in das Berufsleben für junge Mütter zu gewährleisten, ist daher eine kontinuierliche individuelle Beratung sowie psychosoziale Unterstützung und eine am individuellen Bedarf orientierte Förderung vor und während der Ausbildung erforderlich.

Vor diesem Hintergrund wurde vom Frauenbüro der Stadt Düren das Projekt „**Teilzeitausbildung für junge Frauen mit Kind(ern) im Kreis Düren**“ entwickelt. Durchführende Institution war die Kreisvolkshochschule Düren in Kooperation mit dem Frauenbüro der Stadt Düren. Die job-com des Kreises Düren finanzierte das innovative Projekt für die Region Düren.

## **2. Projektziele und -inhalte**

Ziel des Projektes war es, jungen Müttern eine qualifizierte Ausbildung neben der Kinderbetreuung zu ermöglichen und somit zu einer nachhaltigen strukturellen Verbesserung der Ausbildungs- und Erwerbssituation von jungen Frauen mit Kind(ern) im Kreis Düren beizutragen.

Die Zielgruppe des Projektes waren junge Mütter bis 27 Jahre aus dem Kreis Düren ohne qualifizierten Berufsabschluss, die mindestens über einen Hauptschulabschluss verfügen und Arbeitslosengeld II beziehen.

Das Projekt startete im März 2006 erstmalig und wurde drei Mal durchgeführt. Das Konzept des Projektes wurde mit den Erfahrungen der praktischen Arbeit kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert. So wurde die Vorbereitungsphase nach der ersten Projektmaßnahme von vier Monaten auf neun Monate verlängert. Dadurch war unter anderem eine längere Praktikumsphase möglich.

Während des gesamten Verlaufs der Maßnahmen wurden die Teilnehmerinnen von einer sozialpädagogischen Fachkraft intensiv begleitet. Ihre Aufgabe war es, den jungen Müttern bei der Bewältigung der auftretenden Probleme zu helfen und sie bis zum erfolgreichen Abschluss der Maßnahme, d.h. bis zur Vermittlung in eine betriebliche Teilzeitausbildungsstelle und in den ersten sechs Monaten der Ausbildung, zu unterstützen.

Das Projekt bestand aus den folgenden Bausteinen:

1. Auswahlverfahren
2. Trainingsmaßnahme
3. Praktika
4. Vermittlung in Teilzeitausbildung
5. Ausbildungsbegleitung

## 2.1 Auswahlverfahren

Vor Beginn der jeweiligen Projektmaßnahme fand eine Informationsveranstaltung statt. An diesen Veranstaltungen nahmen bei drei Durchläufen insgesamt ca. 140-150 Frauen teil. Die große Nachfrage belegt das Interesse der Zielgruppe an einer Teilzeitausbildung.

Die Zahl der Teilnehmerinnen war in allen Maßnahmen begrenzt. Alle interessierten Frauen mussten ein Auswahlverfahren durchlaufen, das aus einem Eignungstestverfahren sowie mehreren persönlichen Gesprächen bestand. Schulische und berufliche Vorerfahrungen und auch die beruflichen Wünsche und Vorstellungen wurden erfasst. Dabei galt es auch, die Kinderbetreuungsfrage zu besprechen und notwendige Schritte zur Sicherstellung der Kinderbetreuung beziehungsweise andere Unterstützungsbedarfe zu besprechen und einzuleiten.

Die Motivation, in das Projekt aufgenommen zu werden, war insgesamt sehr groß. Viele der jungen Frauen hatten es bereits aufgegeben, an die Möglichkeit einer Ausbildung zu glauben und sahen in dem Projekt ihre letzte Chance, ihren Berufswunsch realisieren und dadurch längerfristig wirtschaftlich unabhängig sein zu können.



Rebecca T., 28 Jahre, 1 Sohn

*„.....ich habe meinen Realschulabschluss nachgeholt und viele Bewerbungen geschrieben, aber nie eine Zusage erhalten. Dass es die Möglichkeit der Teilzeitausbildung gibt, wusste ich nicht. Durch die Teilnahme an dem Projekt sah ich für mich die letzte Chance eine Ausbildungsstelle zu erhalten.“*

## 2.2 Trainingsmaßnahme

In der Trainingsmaßnahme fand der Unterricht an fünf Tagen mit jeweils fünf Unterrichtsstunden statt. Im Rahmen dieser Maßnahme hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, den „Xpert - Europäischer Computer-Pass“ zu erwerben. Sie wurden im Unterricht intensiv auf die Prüfung vorbereitet. Der Unterricht wurde von ausgebildeten Lehrkräften durchgeführt und die Unterrichtsinhalte konnten je nach Bedarf angepasst werden.

Die Trainingsmaßnahme setzte drei ausbildungsrelevante Schwerpunkte: *Allgemeine persönliche Stabilisierung, berufliche Orientierung und Zielfindung sowie Wissensvermittlung.*

Der Bereich „*Allgemeine persönliche Stabilisierung*“ umfasste die Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung, die Stärkung des Selbstvertrauens, die Verbesserung des Kommunikationsvermögens, das Training von Lern- und Arbeitstechniken sowie den Aufbau einer dauerhaften Lern- und Berufsmotivation.

Im Rahmen der „*Beruflichen Orientierung und Zielfindung*“ galt es, über die Feststellung von Potentialen und Kompetenzen eine berufliche Orientierung und Ziele zu entwickeln, individuelle Berufswünsche herauszuarbeiten und ein Bewerbungstraining mit darauf abgestimmten Modulen durchzuführen. Kenntnisse im Umgang mit dem Computer und dem Internet und Grundwissen in sozialrechtlichen Themen zu vermitteln sowie die Grundlagen in Mathematik, Deutsch und Englisch zu festigen bildeten die Schwerpunkte der „*Wissensvermittlung*“.

Anhand eines persönlichen Stärkenprofils wurden die Berufswahlwünsche konkretisiert und für jede Teilnehmerin individuell eine Ziel – Wege - Planung entwickelt, die immer wieder anhand neuer Erfahrungen und Veränderungen der persönlichen Lebensumstände aktualisiert wurde.

Im weiteren Verlauf der Maßnahmen galt es, die Motivation der Teilnehmerinnen zur Aufnahme einer Ausbildung immer wieder zu festigen. Gleichzeitig sollten die Eigenbemühungen der Frauen gezielt gefördert und die Eigeninitiative und Selbstverantwortung gesteigert werden.

Der zeitliche Umfang von insgesamt fünf Unterrichtsstunden pro Tag ermöglichte den Frauen, sich langsam an die Umstellung ihres täglichen Lebensablaufs zu gewöhnen. Ein wichtiges Kriterium für ein gutes Gelingen ist eine gesicherte Kinderbetreuung. Für die Kinder ab drei Jahren konnte überwiegend eine Ganztagsbetreuung über Kindertagesstätten und offene Ganztagschulen gewährleistet werden.

Schwieriger war es, ein institutionelles Betreuungsangebot für die unter 3-jährigen Kinder zu finden. In diesen Fällen konnte in Zusammenarbeit mit den entsprechenden örtlichen Einrichtungen die Betreuung durch eine Tagesmutter gesichert werden. Auffällig war, dass viele junge Mütter dem Tagesmutter-Modell skeptisch gegenüber standen.

Für die über 3-jährigen Kinder musste außerhalb der institutionellen Betreuungszeiten (i.d.R. von 7.00-17.00 Uhr) eine zusätzliche Betreuung organisiert werden. Einige der Teilnehmerinnen konnten diese sogenannten Rand- und Ferienzeiten oder Schließtage durch ein bestehendes privates Betreuungsnetz aus z.B. Großeltern, Lebenspartnern, Nachbarn, Freunden

oder anderen Betreuungseinrichtungen überbrücken. Für viele musste jedoch ein solches Netzwerk erst aufgebaut werden.

## **2.3 Praktika**

Wichtige Bestandteile der Trainingsmaßnahme sind zwei Praktika mit einer Dauer von sechs Wochen (à 30 Wochenstunden). Die Arbeitszeiten setzte der Praktikumsbetrieb individuell mit der Teilnehmerin vor Praktikumsbeginn fest.

Ziel war es, die Praktikumsstellen so auszuwählen, dass die geübten Schlüsselqualifikationen vertieft werden und die Teilnehmerinnen Erfahrungen in dem von ihnen angestrebten Berufsbereich gewinnen konnten.

Die jungen Mütter, die noch keine sichere Berufswahl getroffen hatten, erhielten durch die Praktika die Möglichkeit ein selbstgewähltes Berufsfeld kennen zu lernen.

Die Praktika dienten sowohl für die Teilnehmerinnen als auch für die potentiellen Ausbildungsbetriebe als Einstieg in die Teilzeitberufsausbildung. Die Frauen konnten sich ein Bild über den Beruf und den Betrieb machen. Die Betriebe hatten die Möglichkeit, anfängliche Skepsis gegenüber Teilzeitberufsausbildung zu überprüfen und eventuelle Vorbehalte gegenüber jungen Frauen mit Kindern zu revidieren.



Einige junge Mütter verfügten über wenig bis keine berufspraktischen Erfahrungen und benannten daher oft mehrere Berufswünsche. In diesen Fällen wurde den Teilnehmerinnen mehrere Praktika mit kürzeren Zeitsequenzen angeboten.

Trotz einiger Anfangsschwierigkeiten konnten alle Frauen ihre Praktika aufnehmen. Während der Praktikumsphasen war die pädagogische Fachkraft Ansprechpartnerin sowohl für die Teilnehmerinnen als auch für die Betriebe. Die gewonnenen Erfahrungen in den Praktika waren für alle Teilnehmerinnen eine wichtige Vorbereitung auf die bevorstehende Ausbildung. Sie dienten der Stärkung der beruflichen Selbsteinschätzung, der Klärung der weiteren Berufswahlorientierung und besonders auch der Reflektion ihrer Rolle als erwerbstätige Mutter. Gerade die zeitlichen Anforderungen der Betriebe führten bei vielen der jungen Mütter zu einem inneren Konflikt mit ihrem Anspruch an ihre Rolle als Mutter. Sie befürchteten, ihren Kindern bei dieser zeitlichen Belastung nicht mehr genügend gerecht werden können. Einige Kinder entwickelten zudem deutliche Verhaltensauffälligkeiten, was den Konflikt der Mutter noch verschärfte. Unterstützend wurde in Einzel- und Gruppengesprächen nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Im Einzelfall wurde an örtliche Beratungsstellen, z.B. Erziehungsberatungsstellen, verwiesen.



Caroline B., 27 Jahre, 1 Sohn

*„...das erste Praktikum war eine große Umstellung, da sehr viel Organisation notwendig war wegen der Betreuungszeiten meines Sohnes. Es galt auch Zeiten abzudecken, die außerhalb der Kindergartenzeiten lagen. Mein Freund, meine Mutter - alle waren eingespannt. Der Haushalt musste neu organisiert werden und alles folgte einem festen Ablauf, alles ist durchorganisiert. Diese Umstellung war für alle Beteiligte sehr schwer, aber besonders für meinen Sohn. Er brauchte lange bis er sich einigermaßen daran gewöhnen konnte.“*

## 2.4 Vermittlung in Teilzeitausbildung

Neben der Begleitung und Unterstützung der Teilnehmerinnen gehörte auch die Akquisition von Teilzeitausbildungsplätzen zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkraft. Diese erfolgte über eine gezielte Ansprache und Besuche bei potentiellen Ausbildungsbetrieben. Interessierte Betriebe erhielten Informationen und Beratung über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfestellung bei der Organisation der Teilzeitausbildungsstellen.

Bis dahin war vielen Betrieben die Möglichkeit dieser Ausbildungsform nicht bekannt. Des Weiteren mussten zahlreiche Vorbehalte gegenüber einer Teilzeitausbildung ausgeräumt werden. Erfreulicherweise waren über zwanzig Betriebe in der Region Düren bereit, in Teilzeit auszubilden. Dabei handelte es sich überwiegend um kleine und mittelständische Unternehmen und Betriebe.

Ausschlaggebend für diesen Erfolg war sicherlich die Möglichkeit der passgenauen Vermittlung und die Tatsache, dass über das Projekt eine sozialpädagogische Betreuung der Auszubildenden in den ersten sechs Monaten der Ausbildung gewährleistet wurde. Eine zentrale Rolle spielte bei der betrieblichen Entscheidung das vorangegangene Praktikum. Fast alle Teilzeitausbildungsverträge wurden aufgrund erfolgreich absolvierter Praktika abgeschlossen, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass die jungen Mütter sehr motiviert und bemüht waren, den Anforderungen der Betriebe gerecht zu werden.



Renate Hüttemann (links), Einzelhandelskauffrau, Papier & mehr, Düren  
im Gespräch mit Jutta Ohlmann, Projektmitarbeiterin (Mitte) und einer  
Auszubildenden

*„...ich bin sehr zufrieden. Frau (...) erfüllt die Anforderungen mit Bravour. Sie ist motiviert und mit Interesse bei der Sache. Aufgrund ihrer Reife verfügt sie über ein verantwortungsbewusstes Verhalten und gewinnt schnell einen Blick für das Wesentliche. Sie ist zudem bereit über ihre dienstlichen Anforderungen hinaus auch in Notsituationen einzuspringen.“*



Hilde Pontzen - Reinecke, Maßschneiderin, Braut & Bräutigam, Aachen

*„...Während des Praktikums überzeugte Frau (...) mich durch ihre überaus guten handwerklichen Fähigkeiten, ihren Fleiß und ihre Wissbegierde. Außerdem ist sie zuverlässig. Das hat mich bewogen ihr die Chance zu geben und sie auszubilden.“*

## **2.5 Ausbildungsbegleitung**

Durch die veränderte Alltagssituation waren die Frauen gerade zu Beginn der Ausbildung vielfachen Belastungen ausgesetzt. Um möglichen Abbrüchen vorzubeugen, wurden die Auszubildenden und der Ausbildungsbetrieb in den ersten sechs Monaten der Ausbildung begleitet und unterstützt. Ziel war es, durch die Begleitung frühzeitig auftretende Probleme zu erkennen und diesen durch entsprechende Handlungsstrategien entgegen zu wirken. Das Beratungsangebot umfasste sowohl die Unterstützung bei schulischen und finanziellen Problemen der jungen Frauen als auch Krisenintervention bei privaten und betrieblichen Problemen. Auch die Ausbildungsbetriebe nutzten das Angebot, um entstandene Konflikte gemeinsam besser bewältigen zu können oder suchten Unterstützung bei organisatorischen und rechtlichen Fragen in Bezug auf Teilzeitausbildung.

## **3. Sozialpädagogische Begleitung**

Zentraler Bestandteil des Projektes war die kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung durch eine pädagogische Fachkraft. Angesiedelt beim Frauenbüro der Stadt Düren stand sie den jungen Frauen nach Bedarf für Beratung, Rückfragen, Betreuung, Gespräche und Begleitung zur Verfügung. Täglich war sie während der Trainingsmaßnahme vor Ort und konnte somit zeitnah und unmittelbar auf Anfragen oder Krisensituationen reagieren. Durch diesen täglichen Kontakt konnten Probleme direkt aufgegriffen und bearbeitet werden. Hierbei waren je nach Bedarf Einzelfallhilfen in Bezug auf die individuellen Hemmnisse, z.B. persönliche und familiäre Krisensituationen, notwendig. Je nach Problemlage wurde auch die Ver-

mittlung zu unterschiedlichen örtlichen Beratungsstellen angeboten, nach Wunsch auch eingeleitet oder begleitet.

Gerade zu Beginn der Maßnahme erforderte die heterogene Gruppenzusammensetzung der Teilnehmerinnen einen Gruppensteuerungsprozess. Die Einbeziehung und Einbindung der sozialpädagogischen Fachkraft in das Unterrichtsgeschehen förderte die vertrauensvolle Zusammenarbeit untereinander.

Ein Sozialtraining beinhaltete Themen wie z.B. Reflektion über Ausbildungswünsche und -ziele, Neuorganisation des Alltags, Zeitmanagement, Umstellung der Kinder auf die neue Tagesstruktur, Erziehungsprobleme sowie die Suche nach Lösungsansätzen für persönliche und familiäre Probleme.

Freizeitpädagogische Gruppenangebote ergänzten das Sozialtraining und die positive Entwicklung des Gruppenprozesses.



Die Projekterfahrungen zeigen, dass die Lebenssituation der jungen Frauen von Beginn an sehr komplex und von vielfältigen Problemlagen geprägt war. Hinzu kam im Laufe der Maßnahme die Angst, vielleicht doch keinen Teilzeitausbildungsplatz zu finden und die Sorge, durch den Eintritt in die Ausbildung keine ausreichende finanzielle Absicherung zu haben.

Die intensive und kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung der Teilnehmerinnen war daher eine unabdingbare Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes.



Corinna W., 22 Jahre, 1 Sohn

*„...eine große Unterstützung war die gemeinsame Suche nach Praktikums- und Ausbildungsstellen. Aber auch die Information zur Finanzierung während der Ausbildung und Begleitung bei den Ämtergängen war hilfreich.“*



## **4. Projektergebnisse und -auswertung**

Alle Projektmaßnahmen starteten mit jeweils neunzehn Teilnehmerinnen, von denen 80 % die Maßnahmen vollständig durchlaufen haben. Gründe, die bei einigen zum Abbruch führten, lagen entweder in längeren Fehlzeiten (z.B. aufgrund von Krankheit) oder in familiären und / oder persönlichen Problemen.

Trotz der allgemein schwierigen Ausbildungsplatzsituation insgesamt gelang es, 61% der jungen Frauen in eine Ausbildung zu vermitteln, davon rund 2% in eine schulische Ausbildung, 5% in eine außerschulische Ausbildung und 54% in eine betriebliche Ausbildung.

Die Ausbildungsberufe, in die die Teilnehmerinnen vermittelt wurden, waren: Rechtsanwaltsfachangestellte, Kauffrau für Bürokommunikation, Bürokauffrau, Kauffrau für Versicherungen, Sport- und Fitnesskauffrau, Kauffrau im Einzelhandel, Verkäuferin, Kosmetikerin, Zahnmedizinische Fachangestellte, Heilerziehungspflegerin, Altenpflegerin, Fachkraft für Lagerwirtschaft, Friseurin, Gas-Wasserinstallateurin, Kfz – Servicemechanikerin und Änderungsschneiderin.

Die Gründe für die 39% der Teilnehmerinnen, die nach Ablauf der Maßnahme keine Ausbildung aufnahmen, waren sehr unterschiedlich. So entschieden sich mehrere dafür, entweder ein Studium aufzunehmen oder einen höheren Schulabschluss zu erlangen. Andere wollten doch lieber eine Beschäftigung aufnehmen und einige sahen sich aus familiären und persönlichen Gründen noch nicht in der Lage eine Ausbildung aufzunehmen.

Auch wenn nicht alle jungen Frauen die Maßnahme erfolgreich abschließen konnten und einige von ihnen andere Entscheidungen für ihre Zukunft getroffen haben, so bewerteten sie die Teilnahme dennoch als einen besonderen persönlichen Gewinn.

Alle Frauen gaben an, dass sie sich in ihrer Berufswahl und im Bewerbungsverfahren deutlich sicherer fühlen und insgesamt selbstbewusster geworden sind. Darüber hinaus fanden viele es hilfreich, ihr schulisches Wissen auffrischen und ihre EDV-Kenntnisse vertiefen zu können.

## **5. Öffentlichkeitsarbeit**

Um das Projekt öffentlich bekannt zu machen, wurde ein Informationsblatt herausgegeben und mehrfach in der lokalen Presse vorgestellt. Ziel war es, Betriebe in der Region über die Möglichkeit der Teilzeitausbildung zu informieren und für die Bereitstellung von Praktikums- und Ausbildungsstellen in Teilzeit zu werben. Erfreulicherweise gelang es über die Presseberichte, interessierte Betriebe anzusprechen und für eine Zusammenarbeit zu gewinnen.

Darüber hinaus wurde das Projekt in den verschiedenen örtlichen Arbeitskreisen und Netzwerken vorgestellt und ein regelmäßiger Austausch mit den beteiligten Einrichtungen gepflegt. 2006 arbeitete die sozialpädagogische Fachkraft in dem bundesweiten „Netzwerk Teilzeitberufsausbildung“, das auf Initiative von verschiedenen Trägern 2003 ins Leben gerufen wurde, aktiv mit. Ziel dieses Netzwerkes ist es, die Teilzeitberufsausbildung bundesweit bekannt zu machen und als Regelausbildung zu etab-

lieren. Der regelmäßige fachliche Informationsaustausch und -transfers war auch für das Dürener Projekt äußerst hilfreich.

## **6. Fazit**

Vor dem Hintergrund der allgemein schwierigen Arbeitsmarkt- und Ausbildungsplatzsituation war das Projekt „Teilzeitausbildung für junge Frauen mit Kind(ern)“ ein erfolgreiches Projekt. Es hat jungen Müttern im Kreis Düren eine Ausbildung ermöglicht, die sich mit der Betreuung von Kindern vereinbaren lässt und nicht zuletzt mit dazu beigetragen, das Thema „Teilzeitausbildung“ stärker in das Interesse der Öffentlichkeit zu rücken. Die Erfahrungen und die Auswertung des Dürener Projektes haben aber auch bestätigt, dass eine kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung und Betreuung für die erfolgreiche Vermittlung der jungen Mütter eine wichtige Voraussetzung war.

Teilzeitberufsausbildung bietet jungen Müttern die Chance, Berufsausbildung und Elternschaft besser vereinbaren zu können. Eine abgeschlossene Berufsausbildung bedeutet bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und bewahrt die Frauen dauerhaft vor der Abhängigkeit staatlicher Leistungen. Arbeitsmarkt- und sozialpolitisch hat sich das Projekt „Teilzeitausbildung für junge Frauen mit Kind(ern) im Kreis Düren“ als sinnvolle und wichtige Maßnahme bewiesen.



Kursteilnehmerinnen 2007 - 2008

*„... das Projekt hat bei uns Frauen zu mehr Selbstbewusstsein geführt. Dass wir die Trainingsmaßnahme geschafft haben und das Negativbild von jungen Müttern widerlegen konnten, hat uns mehr Selbstvertrauen gegeben.“*



Kursteilnehmerinnen 2008 - 2009

*„... dass es überhaupt eine Ansprechpartnerin gab, die zu jeder Zeit und bei allen Problemen uns ganz persönlich unterstützte, fanden wir sehr gut. Ohne diese Hilfestellung hätten viele es nicht geschafft eine Ausbildungsstelle zu finden.“*

## 6. Anlage

# Junge Mütter machen keine halben Sachen

18 Frauen haben die Chance, eine fundierte Ausbildung auch in Teilzeit zu absolvieren. Ein Projekt von Job-com und Frauenbüro.

**Karin Düren.** Teilzeit bedeutet nicht halbe Kraft. Ganz im Gegenteil. Die 18 jungen Frauen, die sich seit Anfang April täglich in Düren treffen, wissen, was sie wollen: in der Berufswelt Fuß fassen. Demwegen sind sie voll und ganz bei der Sache. Heute Besuch zum Beispiel. Die 26-Jährige ist Mutter einer vierjährigen Tochter, hat noch nie einen Ausbildungsvertrag gehabt. Man ist einer in Grüßweiler. „Eine Vollzeitstelle kommt für mich nicht in Frage“, sagt sie. Deshalb war sie Feuer und Flamme, als sie erfährt, dass die Job-com und das Frauenbüro der Stadt Düren in Zusammenarbeit mit der Kreis-VHS das Projekt „Ausbildung in Teilzeit für junge Frauen mit Kindern“ auflegen wollen. Die Arbeitslosengeld II-Empfängerin hofft nun, eine Ausbildungsstelle als Tierarbeitsleiterin zu bekommen, die sie mit ihrer Mutterrolle vereinbaren kann. „Ich weiß, was ich will und was ich kann“, knüpft sie hohe Erwartungen an die Maßnahme.

Es ist, als hätten viele junge Mütter auf diese Chance gewartet. „Wir hatten überhaupt keine Probleme, genügend Teilnehmerinnen aus dem Arbeitslosengeld II-Bereich zu finden“, berichtet Job-com-Leiterin Martina Fockel. Das liegt wohl am inzwischen weit über die Region hinaus einmaligen Konzept, das die Bedürfnisse der Mütter optimal berücksichtigt. Gitta Koser, Geschäftsführungsbeauftragte der Stadt Düren, zeichnet dafür verantwortlich. In der viermonatigen Vorbereitungsphase hätten die 18 bis 27-Jähri-



Sevim Geroek (v.) unterstützt die jungen Mütter, die ihre Ausbildung in Teilzeitform absolvieren möchten. Martina Fockel, Gitta Koser und Friedhelm Eiler (v.) stellen das über die Region hinaus einmalige Projekt vor.

gen derzeit ihr Schulwissen auf. Dozenten der Kreis-VHS bringen die jungen Mütter in den Kernbereich wieder auf den aktuellen Stand, machen sie, wie Hochschullehrer Friedhelm Eiler sagt, „fit für die Ausbildung“.

Deshalb in Teilzeitform schließt sich ein Praktikum an. 30 Wochenstunden sind vorgesehen, vier Wochen lang. Das ist die wichtigste Phase. Denn in diesem Monat entscheidet sich, ob die Schnupperzeit in einem Teilzeit-Lernvertrag mündet. „Deshalb versuchen wir, die jungen Mütter möglichst passgenau in Prakti-

kantstellen zu vermitteln“, berichtet Sevim Geroek, Diplom-Sozialarbeiterin im städtischen Frauenbüro. Zwei Kandidatinnen haben bereits einen Kontakt gefunden: einen Drogeriemarkt und einen Friseur salon. Umso anderen werden Teilzeit-Ausbildungsstellen gesucht im Friseurhandwerk, im handwerklichen Bereich, in Anwaltskanzleien, in der Gastronomie, aber auch den Berufswahl-Vorpackungsmittelherstellereinkauf gibt es.

„Für die Betriebe spricht kein Risiko“, sagt Sevim Geroek und argumentiert: „Alle Frauen sind es

als Mütter gewohnt, Verantwortung zu übernehmen und wollen unbedingt ins Berufsleben einsteigen. Außerdem lernt man sich ja im Praktikum noch kennen.“ Doch damit nicht genug. Während der ersten sieben Ausbildungsmonate unterstützt das Frauenbüro die 18 Kandidatinnen intensiv, wo immer Schwierigkeiten auftauchen sollten.

Ein weiteres Problem: Die Job-com sucht Arbeitgebern zwei Jahre einen Zuschuss, wenn sie einen Ausbildungsplatz einrichten.

„Das ist meine Chance“, freut

sich Melanie Kock, 24-jährige Mutter von zwei ein- und zweijährigen Jungen.

Praxisnähe will die Dürenerin werden. Das war sie fast einmal, doch kurz vor dem Ziel musste sie die Lehre abbrechen, der Kinder wegen. „Diesmal wird es klappen.“ Da ist Melanie Kock sich ganz sicher.

Arbeitgeber streichen Sevim Geroek im Frauenbüro unter der Rufnummer 02421/21-2142, Lehrlingsbüro und Ausbildungsstellen werden der sechsständigen Teilzeitbeschäftigung angepasst.

# Wie man Karriere und Familie miteinander vereinbart

Ein Projekt soll Frauen für das Berufsleben qualifizieren. Im Kreis Düren leben **800 alleinerziehende Mütter** ohne Arbeitsstelle.

**DÜREN.** Im Kreis Düren gibt es rund 800 alleinerziehende Mütter, die ohne Arbeitsstelle sind. Das Projekt „Teilzeitausbildung für junge Frauen mit Kind(ern) im Kreis Düren“, das die Kreis-Volkshochschule in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro der Stadt Düren anbietet, will bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz helfen. Das Projekt stehe nicht nur Alleinerziehenden, sondern allen jungen Frauen mit Kindern, die mindestens einen Hauptschulabschluss haben, offen, betonte Gilla Knorr, Frauenbeauftragte der Stadt Düren.

Das Projekt, das im Auftrag der job-com des Kreises Düren durchgeführt wird, will die Chancen der jungen Mütter auf einen Teilzeitausbildungsplatz erhöhen. Eine Teilzeitausbildung ermöglicht es, bei flexibler Zeiteinteilung eine reguläre Ausbildung zu machen.

Regina Debus, die zuständige Fachbereichsleiterin der Kreis-VHS, möchte die „Ausbildungsfitness“ der Teilnehmerinnen erhöhen. „Die Frauen erlernen Schlüsselqualifikationen, wie EDV-Kenntnisse und Auffrischungen in Deutsch und Mathematik. Auch



Gilla Knorr, Frauenbeauftragte (1. v. links), Regina Debus, Kreis-VHS (2. v. links), Roswitha Masuch, Kreis-VHS (3. v. links), Sevim Gercek, Sozialpädagogin (4. v. links), Martina Forkel, job-com (2. v. rechts), Friedhelm Eßer, Leiter der Kreis-VHS (5. v. rechts) unterstützen die Teilnehmerinnen des Projekts „Teilzeitausbildung“.

Foto: K. Hanuschkin

weiche Faktoren, wie Konfliktbewältigung und Konzentration werden vermittelt.“

Während des Projektes, das von Oktober 2006 bis August 2007 läuft, lernen die Frauen, Karriere und Familie unter einen Hut zu bringen. Die Diplom-Sozialarbeiterin Sevim Gercek hilft bei der Berufsorientierung und beim Bewerbungstraining und organisiert gemeinsam mit den Müttern die

Kinderbetreuung, die durch Kindergärten und Tagesmütter geleistet werden muss. „Für viele Frauen ist es schwer, zum ersten Mal loszulassen“, erläutert Sevim Gercek. „Manchmal tut es weh zu gehen, wenn mein Sohn hinter mir herweint“, spricht Heilana Akarcay aus Düren die Erfahrung vieler Teilnehmerinnen aus. „Aber Frau Gercek hat immer ein offenes Ohr und ich weiß, dass langfristig auch

meine Söhne profitieren werden.“

Die 16 Teilnehmerinnen des Projektes sind hoch motiviert. Sie möchten auf eigenen Beinen stehen und ihren Kindern ein Vorbild sein.

Die Frauen erhalten während zwei 6-wöchigen Praktika die Möglichkeit, ihre Berufswünsche im Alltag zu überprüfen. Außerdem bauen die Praktika Vorurteile der Betriebe gegenüber jungen

Müttern ab.

Die Frauen haben ihr erstes Praktikum bereits absolviert und recht klare Berufswünsche. Die meisten sehen ihre Zukunft im kaufmännischen oder medizinischen Bereich. Für das zweite Praktikum, das am 16. April beginnen soll, haben die meisten bereits einen Platz gefunden. Für die übrigen werden noch Betriebe gesucht, die Erfahrung habe gezeigt, dass ein Praktikum ein Türöffner für die Frauen ist. „Viele Betriebe, die zunächst skeptisch sind, eine junge Mutter auszubilden, sind nach dem Praktikum gerne bereit, in Teilzeit auszubilden“, freut sich Sevim Gercek. Jeder Ausbildungsplatz wird durch ein Eingliederungsbudget des Bundes mitfinanziert. „Darüber hinaus haben die Teilnehmerinnen im Projekt bereits bewiesen, dass sie hoch motiviert sind und Durchhaltevermögen besitzen“, erklärt Friedhelm Eßer von der Kreis-VHS.

Betriebe im Kreis Düren, die einen Praktikumsplatz anbieten möchten, können sich bei Sevim Gercek unter ☎ 02421/252262 oder frauenbuero@dueren.de melden. (kh)

# Junge Mütter werden fit für den Beruf

Projekt der Volkshochschule vermittelt EDV-Kenntnisse und Soft-Skills. job-com fördert Arbeitgeber bei Teilzeitausbildung.

VON UNSEREM MITARBEITER  
PETER ZÜNDORF

**DÜREN.** „Und was machen Sie, wenn Ihr Kind mal krank ist?“ Diese und ähnliche Fragen müssen sich fast alle jungen Mütter bei einem Bewerbungsgespräch gefallen lassen. Für sie ist es oftmals ein Problem, die Betreuung der Kinder und den Beruf parallel zu meistern. Auch die Teilnehmer eines neuen Projektes der Kreisvolkshochschule kennen diese Situation. Sie sind alle junge Mütter im Alter von 20 bis 28 Jahren und haben keine abgeschlossene Ausbildung. Um ihnen den Einstieg ins Berufsleben dennoch zu ermöglichen, versucht die VHS zusammen mit dem Frauenbüro der Stadt Düren und der job-com, den Teilnehmerinnen Ausbildungsplätze in Teilzeit zu vermitteln.

## „Türöffner“

Ziel des Programms ist es, die jungen Mütter systematisch auf das Berufsleben vorzubereiten. Täglich müssen sie dafür fünf Stunden die Schulbank drücken. „Wir vermitteln den Frauen dabei vor allem EDV Kenntnisse und so genannte Soft-Skills“, erklärt Sevim Gercek vom Frauenbüro. Das bedeutet, dass die Teilnehmerinnen neben dem Arbeiten am Computer auch Kommunikations- und Konfliktlösungsfähigkeiten erlernen.

Zusätzlich zum Unterricht gibt es in der Vorbereitung zwei sechswöchige Pflichtpraktika. „Für die Frauen ist es entscheidend, sich beruflich zu orientieren“, weiß Gercek. Außerdem seien die Praktika oft ein „Türöffner“ bei den Unternehmen, erklärt die Sozialarbeiterin weiter.

Nach wie vor sei das größte Problem, die möglichen Arbeitge-



Sie sind hoch motiviert und möchten im September den Sprung ins Berufsleben schaffen: 16 junge Mütter werden zur Zeit in einem Projekt der Kreisvolkshochschule, des Frauenbüros der Stadt und der job-com auf eine Teilzeit-Ausbildungsstelle vorbereitet. Foto: Peter Zündorf

ber von der Idee einer Teilzeitausbildung zu überzeugen. Gercek: „Viele Unternehmen befürchten zu Unrecht einen großen zusätzlichen Aufwand und sind daher recht zurückhaltend.“ Dabei lohnt es sich auch für den Arbeitgeber, eine junge Mutter als Auszubildende in Teilzeit einzustellen. „Die Frauen aus unserem Projekt, haben alle eine hervorragende Motivation. Außerdem haben sie durch unsere Vorbereitung ge-

lernt, ihr Leben so zu organisieren, dass Platz für Familie und Beruf ist“, erklärt die Sozialarbeiterin. Zusätzlich fördert die job-com Arbeitgeber, die Teilzeitausbildungen für junge Mütter anbieten, auch finanziell.

## Noch gesucht

In wenigen Wochen steht für die Teilnehmerinnen des Projekts das nächste Praktikum ins Haus.

Sevim Gercek: „Das ist sowohl für die Frauen als auch für das Unternehmen eine gute Gelegenheit, einander kennen zu lernen“. Leider haben noch nicht alle jungen Mütter einen Praktikumsplatz. „Vor allem in den kaufmännischen Berufen fehlen uns noch Unternehmen, die den Frauen eine Praktikumsstelle anbieten können“, so Gercek. Interessierte Unternehmen könnten sich daher gerne bei ihr unter ☎ 0 24 21/

25 22 62 melden. Im September sollen dann alle Teilnehmerinnen in eine Ausbildungsstelle vermittelt sein. Im vergangenen Jahr hatten acht von zwölf Frauen den Sprung in den Beruf geschafft. Geht es nach Sevim Gercek werden es dieses Jahr noch mehr werden: „Die Frauen bekommen bei uns die bestmögliche Vorbereitung. Zusammen mit ihrer großen Motivation haben sie eine sehr gute Chance.“



## Warum ein solches Projekt?

Der Anteil junger Mütter ohne qualifizierten Berufsabschluss ist in den letzten Jahren stetig angestiegen. Die Folgen sind schlechtere Ausgangsbedingungen im Hinblick auf Chancen im weiteren Berufsleben sowie erhebliche Probleme bei einem Berufs(wieder)einstieg nach der Familienphase.

Ziel des Projektes ist, jungen Müttern (bis 27 Jahre) aus dem Kreis Düren eine qualifizierte Teilzeitausbildung zu ermöglichen und somit zur Chancengleichheit für junge Frauen mit Kind(ern) in der Ausbildung beizutragen.

**TEILZEITAUSBILDUNG FÜR JUNGE  
FRAUEN MIT KIND(ERN) IM KREIS  
DÜREN**

**EIN PROJEKT DES KREISES DÜREN  
(KREIS VHS)**

**IM AUFTRAG DER  
JOB-COM DES KREISES DÜREN**

**IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER  
STADT DÜREN (FRAUENBÜRO)**

### Nähre Informationen:

Jutta Ohlmann

Frauenbüro Stadt Düren  
Weierstr. 6, 52349 Düren  
Telefon: 02421-25 2262  
Fax: 02421-25 2570

E-Mail: [frauenbuero@dueren.de](mailto:frauenbuero@dueren.de)

Regina Debus

Kreisvolkshochschule Düren  
Bismarckstr. 16, 52351 Düren  
Telefon: 02421-22 2828  
E-Mail: [r.debus@kreis-dueren.de](mailto:r.debus@kreis-dueren.de)

## Teilzeitausbildung für junge Frauen mit Kind(ern) im Kreis Düren

**EIN PROJEKT DES KREISES  
DÜREN (KREIS VHS)**

**IM AUFTRAG DER  
JOB-COM DES KREISES DÜREN**

**IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER  
STADT DÜREN (FRAUENBÜRO)**

## Teilzeitausbildung— Was heißt das?

- Eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsbetrieb.
- In Teilzeit, max. 30 Stunden die Woche.
- Die Ausbildungsdauer kann sich um maximal ein Jahr verlängern.
- Der Berufsschulunterricht wird regulär absolviert.
- Die Ausbildungsvergütung bemisst sich prozentual an der Arbeitszeit.

Mit Beginn der Ausbildung besteht für die Teilnehmerinnen die Möglichkeit neben der Ausbildungsvergütung zusätzliche finanzielle Unterstützung (BaB, BaföG, ALG II) zu beantragen.

## Für wen ist das Projekt?

Das Projekt richtet sich an junge Mütter (bis 27 Jahre) aus dem Kreis Düren ohne Berufsabschluss, die mindestens über einen Hauptschulabschluss verfügen, bei der job-com im Kreis Düren gemeldet sind und ALG II beziehen.

## Wir bieten den Teilnehmerinnen:

- Unterstützung bei der Regelung der Kinderbetreuung.
- Bei Bedarf kann eine Fahrtkostenpauschale gezahlt werden.
- Hilfestellung bei der (Neu-) Strukturierung des Arbeitsalltags und bei familiären, persönlichen und finanziellen Schwierigkeiten.
- Beratung bei der Berufswahlfindung.
- Intensive schulische und praktische Ausbildungsvorbereitung.
- Hilfestellung bei der Suche der Praktikastellen und Begleitung während der Praxisphasen.
- Individuelle Begleitung während des Praktikums und der ersten sechs Monate der Ausbildung.
- Intensive Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche.

Wichtiger Bestandteil des Projektes ist neben der intensiven sozialpädagogischen Begleitung der Teilnehmerinnen die Vorbereitung auf die Ausbildung. Alle Teilnehmerinnen absolvieren zum optimalen Einstieg in die Ausbildung eine umfassende Trainingsmaßnahme, deren Inhalte die Wissensvermittlung- und wiederholung von Grundlagen in den Hauptfächern, in EDV sowie Sozialtraining umfasst.

## Vorteile für den Ausbildungsbetrieb!

- ⇒ Durch ein Praktikum hat der Betrieb die Möglichkeit, die Bewerberinnen zu lernen.
- ⇒ Passgenaue Vermittlung von engagierten Auszubildenden.
- ⇒ Durch die reduzierte wöchentliche Ausbildungszeit verringert sich die monatliche Vergütung entsprechend.
- ⇒ Mit der Auszubildenden kann die Arbeitszeit individuell vereinbart und somit zeitlich an die Betriebsstruktur angepasst werden.
- ⇒ Information und Beratung über finanzielle Zuschüsse.
- ⇒ Hilfestellung bei der Organisation von Teilzeitausbildung.
- ⇒ Intervention bei Schwierigkeiten zwischen Ausbilder und Ausbilderin sowie Kollegen und Kolleginnen und der Auszubildenden.
- ⇒ Ggf. Einleitung von ausbildungsbegleitenden Lernhilfen/ Förderunterricht.

**Betriebe, die bereits in Teilzeit ausbilden, bestätigen eine weitaus höhere Motivation und Zuverlässigkeit bei den Auszubildenden!**